



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Neue Bücher

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**



## Neue Bücher

**Ausländische Stimmen über Deutschland.** Wir Deutschen sind von jeher allzusehr geneigt, auf das Urteil anderer, als Volk auf das Urteil anderer Völker zu horchen. Wir bedenken dabei nicht, daß nicht jede Nation wie die deutsche befähigt ist, das Leben artfremder Menschen nachzuleben, es zu würdigen und ihm gerecht zu werden. Wir dürfen nach den Erfahrungen des Krieges sagen, daß die wenigsten auch der neutralen Völker diese Fähigkeit bewiesen haben. In der steten Frage nach dem Urteil derer, die anders geartet sind, zeigt sich eine Unsicherheit, die unsere Entschlüsse erschwert, ja sogar unsere Entschlußkraft lähmen kann. In der Einleitung zu dem Buche „Neutrale Stimmen“ (Leipzig 1916, Hirzel) spricht Rudolf Eucken von hochstehenden Völkern, bei denen wir die Höhe politischer und allgemein geistiger Bildung erwarten dürften, welche die weltgeschichtliche Lage aus dem Ganzen sieht und würdigt, nicht sich eigensinnig an einzelne Eindrücke klammert. Wir möchten fragen: gibt es solche Völker? Sind wir selbst etwa ein solches Volk? Kriegszeiten sind Zeiten des Massenhandels, oft der Massenpsychose; hier wird nicht im einzelnen abgewogen, hier herrscht nicht der Intellekt, sondern der Wille, angefeuert von Gefühlen und nicht von Erwägungen. Was bedeutet da ein in Euckens Sinne hochstehendes Volk? Sein Wert kann jetzt nicht in der feinen Überlegung, sondern in der Entschlossenheit gesucht werden, mit der es die ihm gemäße Willensrichtung verfolgt. Intellektuell läßt sich wohl das Volk, die Masse, in jahrhundertelanger Einzelarbeit heben, aber politische Bildung hat kein Volk als Ganzes heute in dem Maße, daß es die unerhörten neuen Probleme, die dieser Krieg heraufführt, mit klarem Urteil und kühlem Kopf entscheiden könnte. Genug, wenn die verantwortlichen Führer diesen Grad von Selbstdisziplin in den Dienst ihrer Volkssache stellen können, damit die Wollungen der Masse von verderblichen Bahnen abgelenkt werden. Heute ist dies um so dringender notwendig, als die Demokratisierung unseres politischen Lebens einen immer gefährlicheren Druck auf den Willen der Regierenden ausübt und ihr Pflichtgefühl dazu verlocken kann, Deckung hinter der Massenstimmung zu suchen. Die Masse aber arbeitet mit persönlichen Eindrücken, wird geleitet von den Interessen des Tages, ist ohne Einblick in die wirkliche Lage, ohne kompetentes Urteil und neigt dazu, sich von der Stimme der Tagespresse lenken zu lassen. Die Presse aber ist parteilich, in vielen Ländern käuflich, nicht immer gut unterrichtet. Dazu kommt z. B. in Amerika die bis in die höchsten Kreise gehende traffe Unwissenheit über Angelegenheiten und Verhältnisse fremder Völker.

Die in dem oben erwähnten Buche gesammelten Äußerungen geistig hochstehender Männer Amerikas, Hollands, Norwegens, Schwedens und der Schweiz sind nicht Stimmen des Volkes und nicht Stimmen der Regierenden, sondern es

sind akademisch gehaltene Erörterungen von Privatleuten. Es muß dringend davor gewarnt werden, Heraklits' Wort, daß einer soviel ist wie Zehntausende, auf diese Stimmen anzuwenden, wie dies Eucken tut. „Es hat einen eigentümlichen Reiz, zu sehen, wie das gemeinsame Problem der Zeit sich vom Standpunkte der Völker verschieden ausnimmt“; aber diese Ausführungen sind eben nicht solche der Völker. Ihr Wert ist durchaus nur theoretisch. Man kann sich freuen, daß Leute von weitem Gesichtskreis, selbst unter den Englisch-Amerikanern, stets für die Lage Deutschlands Verständnis, wenn nicht Sympathie aufbringen. Aber sie sind nicht die Masse, denn diese läßt sich in ihrer Stimmung nur vom Erfolg beeinflussen. Wenn wir also neutrale Stimmen anhören, so wollen wir uns jedenfalls davor hüten, ihnen auf unsere Entschlüsse Einfluß zuzugestehen.

Wertvolle Bemerkungen lesen wir in diesem Buche, besonders über nationale Unterschiede und ihre Einschätzung, aber diese Betrachtungen haben nur einen menschlichen, einen philosophischen Wert. Der Krieg war jenen Denkern eine fruchtbare Anregung. Insofern bleiben ihre Äußerungen bedeutsam für die Staats- und Geschichtsphilosophie. Für die aktuelle Politik der neutralen Völker haben sie weder heute noch später etwas zu bedeuten, denn diese wird nicht von Philosophen bestimmt, sondern von Politikern, von Geldmännern, von dem Druck der Massen auf die Regierung.

In diesem Zusammenhang kann noch auf ein zweites Buch aufmerksam gemacht werden, das ähnliche Zwecke verfolgt: „Deutschland im Urteil des Auslandes früher und — jetzt“, herausgegeben von Heinrich Fränkel (München 1916, Georg Müller). Eine große Anzahl namhafter deutscher Gelehrter hat diesem Werke ihre Belesenheit in fremdem Schrifttum zur Verfügung gestellt, und so behält auch dieses Werk seinen Wert über die Zeit des Krieges hinaus, indem es unser Volk zu der so nötigen Selbsterkenntnis anregt. Der Kontrast zwischen der Anerkennung und Hochschätzung, die unserem Volk von Angehörigen der heute feindlichen und neutralen Nationen vielfach — nicht immer — gespendet worden ist, und dem wüsten Gemisch von Beschimpfung, Heuchelei und Verkennung, das uns heute allenthalben umbrandet, ist nur scheinbar. Denn auch hier stammen die günstigen Äußerungen zumeist aus der Stille der Gelehrten- und Schriftstellerstube, und die Urheber der jetzigen Schmutzflut sitzen ganz wo anders.

Wer in unserem Deutschland es noch nicht wüßte, daß wir für eine gute Sache kämpfen, mag aus diesen Büchern Stärkung schöpfen; viele werden es nicht sein, die das nötig haben.

Professor Dr. Wilhelm Martin Becker

---

Allen Manuskripten ist Porto hinzuzufügen, da andernfalls bei Ablehnung eine Rücksendung nicht verbürgt werden kann.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.  
 Verantwortlich: der Herausgeber Georg Kleinow in Berlin-Bichterfelde West. — Manuskriptsendungen und Briefe werden erbeten unter der Adresse:

An den Herausgeber der Grenzboten in Berlin-Bichterfelde West, Sternstraße 56.  
 Vornsprecher des Herausgebers: Amt Bichterfelde 498, des Verlags und der Schriftleitung: Amt Bäkow 333.  
 Verlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. H. in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 85a.  
 Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 86/87.